

SETAREH

Re-Trace

Nazanin Hafez and Raisan Hameed

2. MAY 2026 – 13. JUNE 2026

SETAREH is excited to present *Re-Trace*, a duo exhibition, bringing together for the first time Iranian artist and filmmaker Nazanin Hafez and Iraqi-German artist Raisan Hameed.

Nazanin Hafez's practice is rooted in her personal experience of political oppression under the Iranian regime. Working across digital and analogue photography, film, and collage, Hafez consistently returns to a central tension: the relationship and dynamics between the image and the power structures that produce it. She is particularly drawn to the boundaries of depicting scenes of violence and their actors and victims, always seeking an empathetic and dignified approach to difficult subject matter. A key body of work is her collage series *Spectators*, for which Hafez intervenes in the websites of Iranian and international press agencies. She draws attention to the way that state violence is not only enacted but requires staging, orchestration, and execution to be conducted on a systematic scale. Artistically, collage becomes a form of counter-image, showing a way of handling and appropriating images that were never meant to be questioned. This concern with what images do — how they circulate, who they serve, what they conceal — runs through her broader practice, shaping both her material choices and her ethical approach to representing violence and its victims.

Raisan Hameed's practice moves between the personal and the collective, using his own biography as an entry point into larger questions about war, memory, and what images can and cannot be preserved. Working with family archives, found photographs, digital tools like Google Maps, Hameed is consistently drawn to the places where images fail — where they are damaged, pixelated, missing, or incomplete. Rather than treating these gaps as problems, he makes them the subject. In *Zer-Störung*, deteriorated family photographs from Mosul are re-purposed as artworks, where their raw material explores how destruction functions as both the history of these photographs and is inscribed in the images themselves. In *Pixels of Memories*, errors and absences in Google Street View footage of Iraq carry as much weight as what is actually visible. Across these projects, the photograph is never simply evidence — it is a fragile and unreliable object, caught between the desire to remember and the impossibility of fully doing so.

Re-Trace is an encounter, an opportunity to put into dialogue two practices that, while rooted in distinct geographies and histories, share a profound and urgent engagement with the image as a political site — something produced, distributed, and controlled by power. Both Hafez and Hameed are making work from within ongoing realities, from the inside of experiences that have not concluded, and both have developed practices that push back against the conditions those realities impose. Where Hafez turns outward, intercepting the public circulation of images of state violence, Hameed turns inward, excavating the private archive and the personal wound. *Re-Trace* is a still moment to re-think images — the power of what they show and the necessity of what they suppress, and what it means to refuse the terms on which they were made.

SETAREH

Re-Trace

Nazanin Hafez and Raisan Hameed

2. MAI 2026 – 13. JUNI 2026

SETAREH freut sich, *Re-Trace* zu präsentieren, eine Duo-Ausstellung, die erstmals die iranische Künstlerin und Filmmacherin Nazanin Hafez und den irakisch-deutschen Künstler Raisan Hameed zusammenbringt.

Nazanin Hafez' künstlerische Praxis ist in ihren persönlichen Erfahrungen politischer Unterdrückung unter dem iranischen Regime verwurzelt. In Arbeiten, die digitale und analoge Fotografie, Film und Collage umfassen, kehrt Hafez immer wieder zu einer zentralen Spannung zurück: der Beziehung und Dynamik zwischen dem Bild und den Machtstrukturen, die es hervorbringen. Besonders interessiert sie sich für die Grenzen der Darstellung von Gewalt sowie deren Akteur*innen und Opfer, wobei sie stets nach einem einfühlsamen und würdevollen Zugang zu schwierigen Themen sucht. Ein zentraler Werkkomplex ist ihre Collageserie *Spectators*, für die Hafez in die Websites iranischer und internationaler Presseagenturen eingreift. Sie lenkt die Aufmerksamkeit darauf, dass staatliche Gewalt nicht nur ausgeübt wird, sondern Inszenierung, Orchestrierung und Ausführung erfordert, um systematisch wirksam zu sein. Künstlerisch wird die Collage zu einer Form des Gegenbildes, die einen Umgang mit und eine Aneignung von Bildern sichtbar macht, die ursprünglich nicht zur Hinterfragung gedacht waren. Dieses Interesse daran, was Bilder tun – wie sie zirkulieren, wem sie dienen, was sie verbergen – durchzieht ihre gesamte Arbeit und prägt sowohl ihre Materialwahl als auch ihren ethischen Ansatz zur Darstellung von Gewalt und ihren Opfern.

Raisan Hameeds künstlerischer Ansatz bewegt sich zwischen dem Persönlichen und dem Kollektiven und nutzt seine eigene Biografie als Ausgangspunkt für umfassendere Fragen nach Krieg, Erinnerung und den Möglichkeiten und Grenzen von Bildern. In der Arbeit mit Familienarchiven, gefundenen Fotografien und digitalen Werkzeugen wie Google Maps richtet Hameed seinen Blick konsequent auf jene Momente, in denen Bilder versagen – wo sie beschädigt, verpixelt, unvollständig oder ganz verschwunden sind. Anstatt diese Lücken als Problem zu begreifen, macht er sie selbst zum Thema. In *Zer-Störung* werden beschädigte Familienfotografien aus Mossul als künstlerisches Material neu verwendet; Zerstörung erscheint dabei zugleich als ihre Geschichte und als etwas, das sich in die Bilder selbst eingeschrieben hat. In *Pixels of Memories* tragen Fehler und Abwesenheiten in Google-Street-View-Aufnahmen aus dem Irak ebenso viel Bedeutung wie das tatsächlich Sichtbare. In all diesen Projekten ist die Fotografie niemals bloß Beweis – sie ist ein fragiles und umstrittenes Objekt, das sich im Spannungsfeld von Erinnerung, Reproduktion und Dokumentation bewegt und zugleich von den Umständen geprägt ist, die all dies infrage stellen.

Re-Trace ist eine Begegnung, eine Gelegenheit, zwei künstlerische Positionen in einen Dialog zu bringen, die – obwohl sie in unterschiedlichen geografischen und historischen Kontexten verankert sind – eine tiefgehende und dringliche Auseinandersetzung mit dem Bild als politischem Ort teilen: als etwas, das von Macht produziert, verbreitet und kontrolliert wird. Sowohl Hafez als auch Hameed entwickeln ihre Arbeiten aus andauernden Lebensrealitäten heraus, aus Erfahrungen, die noch nicht abgeschlossen sind, und haben jeweils künstlerische Ansätze entwickelt, die sich den Bedingungen, die diese Realitäten hervorbringen, entgegenstellen. Während Hafez nach außen blickt und in die öffentliche Zirkulation von Bildern staatlicher Gewalt eingreift, richtet Hameed den Blick nach innen und legt private Archive und persönliche Wunden frei. *Re-Trace* ist ein Moment des Innehaltens, um Bilder neu zu denken – die Macht dessen, was sie zeigen, die Notwendigkeit dessen, was sie unterdrücken, und was es bedeutet, sich den Bedingungen zu verweigern, unter denen sie entstanden sind.